



LAURIE LEE

AN EINEM
HELLEN MORGEN
GING ICH FORT

MILENA
Verlag

ROMAN

KRIEG

EPILOG

NACHWORT VON ROBERT MACFARLANE

LANDSTRASSE NACH LONDON

Die gebeugte Gestalt meiner Mutter, bis über die Hüften im Gras und dort wie eine Stückchen Schafwolle hängen geblieben, war das Letzte, was ich von meinem Heimatdorf sah, als ich es verließ, um die Welt zu entdecken. Sie stand, alt und gebückt, oben auf der Böschung und sah mir schweigend nach; eine knochige rote Hand zum Lebewohl und Abschiedssegens erhoben, ohne zu fragen, warum ich ging. An der Wegkrümmung blickte ich noch einmal zurück und sah das goldene Licht hinter ihr vergehen, dann bog ich um die Ecke, ging an der Dorfschule vorbei und schloss mit diesem Kapitel meines Lebens für immer ab.

Es war ein strahlender Sonntagmorgen Anfang Juni, die richtige Zeit, seine Heimat zu verlassen. Meine drei Schwestern und ein Bruder waren schon vor mir gegangen; zwei andere Brüder mussten sich erst noch dazu entschließen. Sie schliefen noch an diesem Morgen, aber meine Mutter war früh aufgestanden und hatte mir ein kräftiges Frühstück zubereitet; während ich aß, hatte sie, die Hand auf meiner Stuhllehne, schweigend dabeigestanden und mir dann geholfen, meine paar Habseligkeiten zusammenzupacken. Es hatte keine Aufregung gegeben, keine Bitten, keine Ratschläge oder Überredungsversuche, nur einen langen und prüfenden Blick. Dann war ich mit meinem Gepäck auf dem Rücken in den morgendlichen Sonnenschein hinausgetreten und durch das hohe nasse Gras

zur Straße hinaufgestapft.

Es war 1934. Ich war neunzehn Jahre alt, noch nicht trocken hinter den Ohren, aber gesegnet mit einem sicheren Glauben an mein Glück. Bei mir trug ich ein kleines zusammengerolltes Zelt, eine Geige in einer Woldecke, Wäsche zum Wechseln, eine Dose Kekse und etwas Käse. Ich war aufgeregt, sehr von mir überzeugt und wusste, dass ich weit gehen würde; wie weit, das wusste ich allerdings noch nicht. Als ich an diesem Morgen von zu Hause fortwanderte und das schlafende Dorf hinter mir ließ, kam mir nicht ein einziges Mal der Gedanke, dass ich nicht der Erste war, der so auszog.

Natürlich trieben mich die alten Kräfte an, die schon viele Generationen auf die Landstraße geschickt hatten — das enge kleine Tal, das einen erdrückte und mit dem

Hauch seines moosigen Mauls erstickte, die Mauern des kleinen Hauses, die einen wie die Arme einer Eisernen Jungfrau umklammerten, und die Mädchen im Dorf, die einem ihr »Heirate und bleib hier« zuflüsterten.

Monate rastloser Unruhe waren vergangen, mit langen Wanderungen, melancholischem Pfeifen und starren Blicken auf die hohen weiten Flächen, die sich unter riesigen Wolkenbänken nach Osten hinzogen, bis der Augenblick kam, der kommen musste.

Und jetzt war ich auf meiner Reise, in festen Schuhen und mit einem Haselstock in der Hand. Selbstverständlich wollte ich nach London, das 160 Kilometer weiter ostwärts lag, und genauso klar war auch, dass ich zu Fuß gehen würde. Aber erst mal wollte ich zur Küste wandern, denn ich hatte noch nie